



Links: Adrian Piekos und seine Freundin Kasia, rechts: Lisa Klein und ihr Paddelpartner Jan

# Freiheit zum Ausleihen

Wie Kaugummi fühlt sich dieser Sommer an. Maske, Abstand, Regeln, Sorgen – die Wochen ziehen sich. Immer häufiger nehme ich in letzter Zeit die Kanu- und Kajakfahrer auf den Gewässern rund um Bremerhaven wahr, ruhig paddeln sie dahin, nichts scheint sie zu stören. Diese Freiheit will ich auch. So wage ich mich zum ersten Mal ans Kajakfahren und stelle fest: Diese Unkompliziertheit hat die letzten Wochen gefehlt. VON LISA-MARTINA KLEIN

Das Erste, was unkompliziert läuft, ist die Suche nach einem passenden Verleiher und Lehrer: In Bremerhaven gibt es nur einen Kajakverleih, den von Adrian Piekos. Kurz bevor Corona Deutschland mit aller Wucht traf, hatte der 34-Jährige sein Unternehmen „Adi's Kajaks“ angemeldet und vier Boote zertifizieren lassen. Seither verleiht er sie an Menschen, die das große Abenteuer suchen, dafür aber nun mal nur einen Nachmittag Zeit haben.

Zum Service gehört bei ihm, dass die Kunden nicht zu ihm kommen müssen, sondern er mit seinen Kajaks zu den Kunden fährt. Anfängern empfiehlt er Einstiegsorte und Routen, um sich mit dem Sport vertraut zu machen, erfahrene Paddler können selbst wählen, wo die Reise beginnen soll.

Für mein erstes Mal im Kajak hat Adrian Piekos die Alte Lune ausgesucht, ein gemächlicher, breiter Strom aus schwarzem Wasser. Auf Höhe des Kanu Clubs an der Luneplate in Bremerhaven parkt er seinen schwarzen Bus mit türkisfarbenem Aufdruck, holt zwei Kajaks vom Anhänger und packt die Schwimmwesten aus. Dieser Ort ist kein Zufall, sondern fast schon sein zweites Zuhause.

Piekos ist Platz- und Gerätewart beim Kanu Club Bremerhaven, obwohl er noch gar nicht lange Mitglied im Verein ist. Denn auch die Liebe zum Kajak ist eine recht frische. „Vergangenes Jahr erst war ich mit meinen Kindern in Polen im Urlaub. Dort



Reporterin Lisa-Martina Klein paddelt mit ihrem Paddelpartner auf der Lune.

haben wir Kajaks ausgeliehen, und es war eine sehr intensive Art, Zeit mit der ganzen Familie zu verbringen. Das Gefühl hat mich seither nicht mehr losgelassen“, erzählt er.

Zurück in Bremerhaven vermisste er die unmittelbare Nähe zum Wasser. Zwar verbindet ihn viel mit dem Wasser und dem Hafen. „Mein Name bedeutet ‚der Mann aus der Hafenstadt Adria‘. Es könnte passender nicht sein, Häfen spielen eine große Rolle in meinem Leben. Ich bin in der polnischen Hafenstadt Gdynia geboren und in Bremerhaven aufgewachsen“, sagt Piekos. Dazu die Ausbildung zum Industriemechaniker im Bereich Schiffsmotoren und seine Arbeit

im hiesigen Hafen.

Aber dass es hier keine Möglichkeit gab, unkompliziert direkt aufs Wasser zu kommen, ohne ein eigenes Boot zu haben, nagte an dem 34-Jährigen. Und nach dem Beitritt in den Kanu Club Bremerhaven kam ihm die Idee zum eigenen Kajakverleih. „Nicht jeder möchte einem Verein beitreten oder sich ein eigenes Boot anschaffen. Also habe ich mir gedacht, ich gründe meinen eigenen Kajakverleih.“

Und so stehen wir an diesem Montagvormittag am Kanu Club an der Luneplate. Piekos verpasst meinem Paddelpartner Jan und mir Schwimmwesten. Auch wenn das Wasser in der Alten Lune nur ein paar Meter tief ist und wir beide gute Schwimmer sind, geht die Sicherheit vor. Man falle ja meist nicht freiwillig ins Wasser, im Schreck verschluckte man Wasser, bekomme einen Kälteschock und schon werde es kritisch, erklärt Piekos.

»Es war eine sehr intensive Art, Zeit mit der ganzen Familie zu verbringen.«

Adrian Piekos über seinen Kajakurlaub in Polen

Ein bisschen skeptisch bin ich schon – ist es wirklich sicher, als Anfänger einfach so aufs Wasser gelassen zu werden? Denn Jan und ich sind definitiv Anfänger. Das Kanufahren kennen wir, aber Piekos macht uns schnell klar, dass es einen grundlegenden Unterschied zum Kajak gibt: das Einsteigen. „Viele sehen das Kajak im Wasser liegen und wollen vom Steg aus mit einem Schritt nach vorne einsteigen. Aber dafür ist das Kajak zu schmal. Es wackelt und dann verliert man das Gleichgewicht“, erklärt Piekos.

Aber wie funktioniert es denn dann? „Das Kajak nah an den Steg ziehen, hinsetzen, mit dem Paddel hinter dem Rücken eine Brücke bauen und dann vorsichtig einen Fuß nach dem anderen ins Boot schwingen.“ Aha. Ich lasse Jan den Vortritt, er nimmt hinten Platz. Dann ich. Hinsetzen, Paddel hinter mich legen. Die eine Hälfte davon liegt auf dem Kajak und hält es am Steg, die andere Hälfte liegt auf dem Steg. Meine Hände fixieren das Paddel und somit das Kajak und

mich. Dann mit den Beinen zuerst ins Kajak. Geschafft. Im anderen Kajak sitzt Piekos mit seiner Freundin Kasia. Dann geht es los auf die Alte Lune. Rechts paddeln, links paddeln, rechts paddeln, links paddeln.

Während Piekos und Kasia schnurstracks voranpaddeln, sieht das bei uns eher aus, als wären wir betrunken – wir fahren den geraden Fluss in Schlangenlinien ab. Es dauert eine Weile, bis wir den Dreh raushaben. Anstatt ständig gegenzulenken, um auf Kurs zu bleiben, müssen wir einfach nur entsprechend weniger oder mehr Kraft in den Paddelschlag legen. So bleiben wir auf der Spur. Aber dann: Wer

QR-Code scannen und Video ansehen.



„Auf dem Wasser kann ich selbst bestimmen, wohin es geht, es gibt kaum Regeln.“

Auf dem Wasser gilt ebenso wie im Straßenverkehr das „Rechts vor Links“-Prinzip, aber entgegen dem Straßenverkehr gilt auf dem Wasser noch ein Gesetz: der Stärkere gewinnt. Große Schiffe haben also immer Vorrang.

Und noch etwas liegt Piekos am Herzen: „Ich halte nichts davon, auf der Kajaktour Alkohol zu trinken. Zum einen verzerrt Alkohol einfach die Sinne und verlangsamt die Reaktion, zum anderen steht hier einfach die Natur im Vordergrund.“ Für Kajak-Ausflüge mit zu viel Alkohol hat er also wenig übrig.

Auf der Alten Lune kommt uns nichts entgegen außer ein paar Enten. Überhaupt ist nichts zu hören. Diese Ruhe am Rande der Stadt ist herrlich. Bis auf ein paar Parzellen direkt am Wasser ist die Natur sich selbst überlassen. Ab und zu legen wir eine Pause ein, denn die ungewohnte Bewegung ruft eine rasche Muskelermüdung in



Adrian Piekos verleiht insgesamt vier Zweier-Kajaks. Platz nehmen können darin zwei Erwachsene und ein Kind und/oder Hund. Fotos: Klein

den Armen und Schultern hervor. Man muss nicht unbedingt sportlich sein für einen schönen Ausflug im Kajak. Aber schlappmachen ist auch keine Option – irgendwie müssen wir wieder zurück zum Ausgangsort. Aber Piekos beruhigt: „Immer wenn eine Gruppe mit den Kajaks draußen ist, bin ich auf Standby. Wenn das Wetter umschlägt oder sonst ein Notfall ist, hole ich die Kajaks und die Paddler von dort ab, egal wo sie gerade sind. Das gehört zum Service.“

Zum Service sollen bald auch geführte Touren gehören, egal ob hier oder in anderen Ländern. „Dafür nehme ich bald die Trainerlizenz in Angriff“, sagt Piekos. Er sprudelt nur so vor Ideen, will sein Unternehmen aber nur langsam aufbauen. „Es bringt nichts, alles auf einmal zu wollen, wenn es mich dann nur auffrisst und Spaß verdirbt.“

Langsam, aber stetig kommen auch wir auf der Alten Lune voran. Vorbei an der Wasserskianlage bis hin zur alten Luneschleuse. Dort legen wir unter einer Brücke eine Pause ein, bevor wir uns auf den Rückweg machen. Dass es zeitweise stark regnet, stört uns tatsächlich recht wenig. Ein bisschen nass sind wir sowieso geworden, denn ungewollt schöpft doch der ein oder andere mit dem Paddel Wasser ins Kajak.

Auf die Frage, wie man sich denn am besten auf ein paar Stunden im Kajak vorbereitet, hatte Piekos nur geantwortet:

„Leichte Schuhe und Wechselklamotten“. Jetzt verstehe ich die Wechselklamotten.

Nach einer Weile erreichen wir wieder den Kanu Club Bremerhaven. Das Aussteigen aus dem Kajak läuft wie anfangs ab. Mit dem Paddel eine Brücke bauen, ein Fuß nach dem anderen auf den Steg. Und dann langsam aufstehen, denn die Beine sind tatsächlich nach dem langen Sitzen und leichten Schaukeln etwas unsicher.

»Auf dem Wasser kann ich selbst bestimmen, wohin es geht.«

Adrian Piekos

Noch während ich auf dem Steg sitze, lasse ich die vergangenen Stunden Revue passieren. Kajakfahren ist leichter und unkomplizierter als gedacht. Während die letzten Monate der teilweise Isolation dazu geführt haben, dass ich mich viel zu Hause aufgehalten habe, tat der direkte Kontakt mit der Natur und dem Element Wasser richtig gut. Sich zudem mit der Kraft des eigenen Körpers fortzubewegen, ohne auf Motoren, Elektronik oder Sonstiges angewiesen zu sein, war entspannend. In diesem Corona-Sommer, in dem das Leben etwas komplizierter ist als normal, tut es gut, unterwegs zu sein, ohne Maske, ohne Regeln. Aber mit Abstand.

## „Adi's Kajaks“

Ein Kajak kostet für vier Stunden 50 Euro. Pro Kajak können zwei Erwachsene und ein Kind oder Hund Platz nehmen. Der Einstiegsort wird nach Absprache gewählt. Terminabsprache und Buchung unter: ☎ 01 73/2 81 69 40

Andere Verleiher in der Region: In Beverstedt können Kanus und Kajaks beim Kanuverleih Meusel gemietet werden. In Otterndorf verleiht Dieter Rüdiger Kanuverleih Otterndorf verschiedene Bootstypen.



Auf der Alten Lune kommt Paddlern nichts entgegen außer vielleicht mal ein paar Enten.



Abstand halten können die Paddler bei dem Sport gut: Lisa-Martina Klein mit Paddelpartner Jan links, Adrian Piekos mit seiner Freundin Kasia rechts.

